

**Hochuli*****Nachdenken  
statt Slips bügeln***

**Mit dem hauswirtschaftlichen Unterricht hatte ich es nicht.** Wir hätten dort Unterhosen bügeln müssen! Damals, in meiner vorpubertären Zeit, waren diese Dinger riesig. Mir kam das Bügeln dieser Liebestöter abartig vor, und ich weigerte mich. Meine Lehrerin meinte, ich würde rebellieren wie beim Umgang mit dem Dampfkochtopf: Jedes Mal, wenn ich ihm richtig schön eingeheizt hatte, jagte es die Gummidichtung raus. Es passierte einfach! Die Lehrerin meinte, ich hätte es extra gemacht. Hätte ich eigentlich gerne gekonnt.

**Heute sehe ich die Sache differenzierter:** Die Dinger, die wir damals, lange ist es her, darunter trugen, sind zu Dingelchen geworden, die kaum mehr unter das Bügeleisen passen. Also könnte man diesen Unfug beiseitelassen. Und sich in einem Schulfach, das sich um Lebensfragen kümmert, Wesentlicherem zuwenden: dem Umgang mit sich selber.

**Dazu gehört zuerst einmal: Was esse ich?** Wann und wie viel davon? Was tue ich meinem Körper, meinem Geist und meiner Seele an, im Guten wie im Schlechten? Wie stelle ich mir mein Leben vor? In jungen Jahren und in alten Tagen, in gesunden und kranken Zeiten? Was bereite ich vor, um bis zum letzten Atemzug meine Handlungsfähigkeit zu behalten? Damit nicht andere ohne mich darüber entscheiden, was mit mir getan werden soll. Denn die Interessen der anderen sind nicht unbedingt meine. Gedanken über diese essenziellen Dinge des Lebens sollten wir uns machen, solange wir bei Kräften sind, physisch und psychisch.

**Warum damit nicht in jungen Jahren beginnen?** Jugendliche müssen sich in der Oberstufe Gedanken machen über ihren beruflichen Werdegang; warum nicht auch – dem Alter entsprechend – darüber nachdenken, was einem Gesundheit bedeutet und was man selber dazu beitragen kann? Warum nicht in der Schule über Lebensqualität sinnieren? Warum sollen die Jugendlichen in der Schule nur den Umgang mit den elektronischen Medien üben, nicht aber auch jenen mit dem elektronischen Patientendossier? Die Digital Natives werden damit leicht zurechtkommen; aber den Anstoss dazu muss ihnen jemand geben.

**Warum nicht in frühen Jahren damit beginnen,** sich all diese Lebenskompetenzen anzueignen, die, wie andere auch, erst später Früchte tragen werden? Muss das die Schule auch noch machen? Ist es nicht viel zu früh, sich solche Fragen im Jugendalter zu stellen?, wird nun der Einwand vieler sein. Ich sage dazu nur: Was nicht früh erlernt wurde, wird nie mehr gelernt. Dafür wird es teuer. Sauteuer, wie das Gesundheitswesen.

**Susanne Hochuli** ist ehemalige Regierungsrätin der Grünen im Kanton Aargau